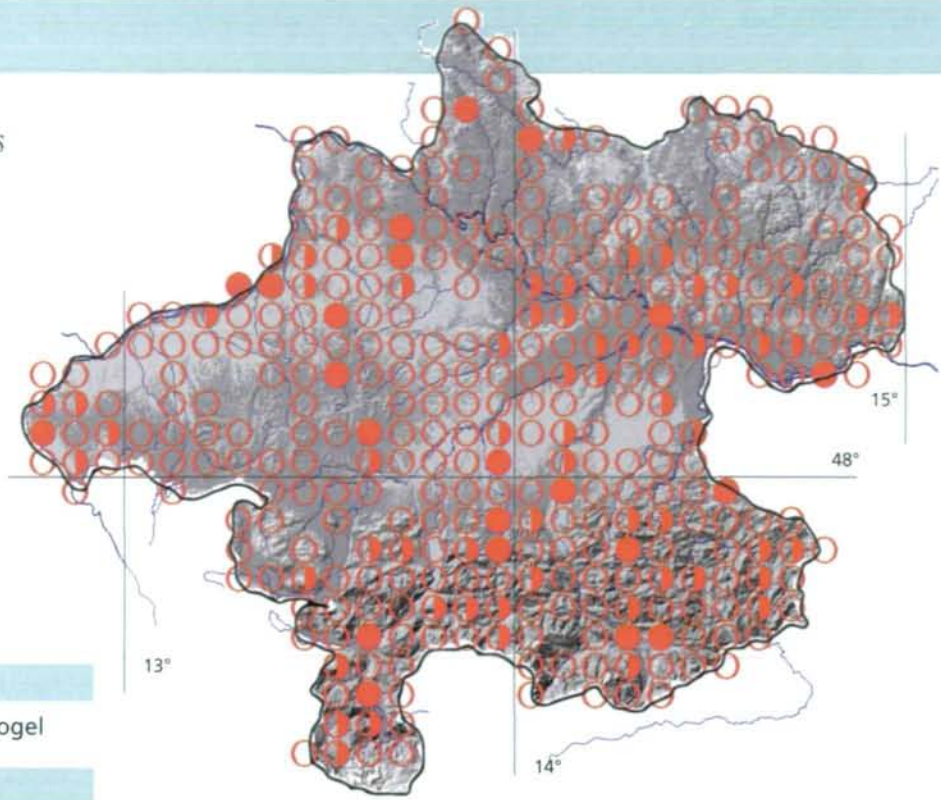
© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Kuckuck

Cuculus canorus canorus
(LINNAEUS 1758)

Cuckoo
Kukačka obecná



STATUS

Sommervogel, häufiger Brutvogel

BESTAND

Oberösterreich: 2000–5000
Österreich: 15.000–25.000
Europa: 1.400.000–4.000.000

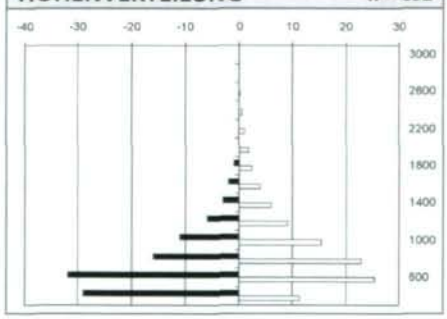
GEFÄHRDUNGUND SCHUTZ

europaweit nicht gefährdet
Trend: –1/0
Schutz: Naturschutzgesetz

RASTERFREQUENZTABELLE

Nachweiskategorie	n	%
Brut möglich	247	74,6
Brut wahrscheinlich	62	18,7
Brut nachgewiesen	22	6,6
Gesamt	331	80,7

HÖHENVERTEILUNG n = 892



HÖHENDIAGRAMM

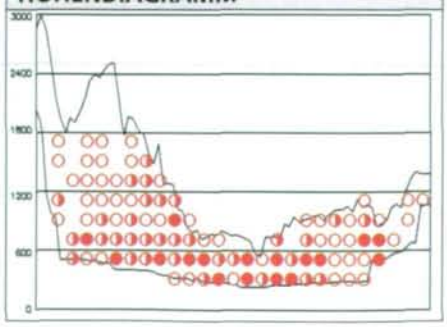


Foto: n. Pühringer, 20.05.2001, Scharnstein

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

VERBREITUNG

Der Kuckuck brütet in allen Klimazonen der Paläarktis und Orientalis mit Ausnahme der Tundren- und der tropischen Regenwaldzone. In Österreich ist er eine verbreitete Art, die lediglich in den Zentren größerer Siedlungen, in der strukturlosen Agrarsteppe und in den Felsregionen der Hochgebirge fehlt. Auch Oberösterreich wird flächig besiedelt, wobei größere Lücken nur im westlichen Innviertel und nördlichen Mühlviertel bestehen (eventuell erfassungsbedingt?). Schwerpunktmäßig werden Höhenlagen bis 700 m bewohnt, mit steigender Seehöhe erfolgt dann eine stetige Abnahme der Bebachtungshäufigkeit. Die höchsten Brutzeitbeobachtungen gelangen am Hochkalmberg auf 1700 m, sowie im Toten Gebirge auf 1750 m (Frauenkar bzw. Hutterer Höß) und 1780 m (Oberes Rottal). Die höchstgelegenen Brutnachweise im Kartierungszeitraum wurden jedoch wesentlich tiefer, in Rehkogel/Bad Goisern (760 m) bzw. in Hörleinsödt (770 m) erbracht. 2002 gab es dann einen wesentlich höher gelegenen Brutnachweis im Feuertal/Totes Gebirge: Auf ca. 1750 m wurde Anfang Juli ein flügger Kuckuck beobachtet, der von Bergpiepern gehasst wurde (Mitt. M. BRADER, M. PLASSER).

LEBENSRAUM

Der Kuckuck ist als Brutparasit in einer Vielzahl von Lebensräumen zu Hause. Wichtig sind deckungsbietende Gehölze als Sitzwarten, um die Wirtsvögel auskundschaften zu können. In Oberösterreich stammen mehr als die Hälfte der Beobachtungen – in höheren Lagen sogar fast alle – aus Waldbereichen, wobei insbesondere Mischwälder bevorzugt werden. Auch in der halboffenen Kulturlandschaft mit Hecken, Feldgehölzen und Streuobstwiesen findet sich der Kuckuck häufig. In Linz werden vor allem die Buchenhangwälder nördlich der Donau und die Auwälder an Donau, Traun und Krems bewohnt (WEIßMAIR et al. 2002). Als Wirtsvögel wurden im Laufe der Brutvogelkartierung Hausrotschwanz (3x), Rotkehlchen (1x) und Bachstelze (1x) festgestellt. Alle diese Arten sind typische Kuckuckswirte (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1994).

BESTAND

Aufgrund des recht komplizierten Fortpflanzungsverhaltens ist die Siedlungsdichte schwierig zu ermitteln: So können mehrere ♂♂ mit einem ♀, aber auch mehrere ♀♀ mit einem ♂ vergesellschaftet sein (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1994). Für ein 80 ha großes Untersuchungsgebiet im Ibmer Moor ermittelten SLOTTA-BACHMAYR & LIEB (1996) 0,4 Bp./10 ha, was den mitteleuropäischen Verhältnissen entspricht (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1994). Andere Siedlungsdichteuntersuchungen oder großflächige Bestandserhebungen fehlen. Den Gesamtbestand des Kuckucks in Oberösterreich gibt MAYER (1991) mit 2000 bis 10.000 Paaren an.

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

DVORAK & TEUFELBAUER (2000) stellten österreichweit in über 100 Erfassungsgebieten eine fast 16%-ige Bestandsverminderung zwischen 1999 und 2000 fest, im Jahr davor wurde allerdings eine leichte Zunahme verzeichnet.

Susanne STADLER